

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Der Blumenball  
**Autor:** Beran, Felix  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456006>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Blumenball



Die Wiese liegt still im Mondenschein,  
Da fällt Frau Arve das Tanzen ein.  
Herr Tannenbaum, haucht sie lächelnden Blicks,  
Und macht einen höchst gräziösen Knir  
Und fäst mit den Fingern das grüne Kleid,  
Herr Tannenbaum — ich wäre bereit! —  
Der Tannenbaum tut gar selbstbewußt,  
Er trägt viel Zapfen über der Brust  
Das eine Bein etwas vorgestreckt,  
Verbeugt er den hohen Wipfel korrekt



Und winkt zugleich mit der linken Hand  
Dem Wind, das ist sein Musikant.  
Frau Arve und Herr Tannenbaum,  
Bewegen sich langsam im Wiesenraum.  
Die Alpenrosen, ein Mädeschwarm  
Mit roten Backen, die schlagen Alarm:  
Zum Tanz zum Tanze ihr Blumen all,  
Heut halten wir großen Wiesenball.  
Ein Heuschreck noch im Taumelschlaf,  
Macht einen Sprung und hält sich brav.  
Ein Fröschlein quakt. Das kann ich auch  
Und platsch! fällt auf den dicken Bauch.  
Und auf der Wiese weit und groß  
Geht jetzt ein festlich Treiben los.

Die Glockenblumen klingen hell,  
Da sind die Tänzer bald zur Stell.



Sie haben sich fein herausgeputzt,  
Sie kommen rot und blau bemust,  
In Spitzen, Seide und Velour,  
Mit Federschmuck in hoher Frisur,  
In losem Gewande, tief defolletiert,  
Geschminkt, gepudert und parfumiert.  
Urnikel trägt ihren gelben Hut,  
Dem Schwindelkraut steht Orange so gut,  
Der eile Junker Ritterporn,  
Zeigt sich von hinten und von vorn.  
Der Fingerhut, das prosige Ding,  
Prahlt mit dem Glühwurm im Fingerring,



Und reizend stehn dem Sonnenröschen  
Die neuen gelben Seidenhöschen.  
Der Lebensbalsam mit Gefühl,  
Klimpert an seinem Glockenspiel,  
Blau Ehrenpreis und schön Edelkraut,  
Erscheinen als Bräutigam und Braut,  
Indes in dunkler Ecke kost  
Herr Katzenfötchen, Frau Augentrost.  
Die Alpenglöcklein violett,  
Treten schon an zum Menuett,

Die Silberdistel, der Goldpypen,  
Die Eberwurz und der Enzian,  
Huflattich, Gelbstern, Akelei,  
Das brennende Kreuzkraut, das Wohlverlei,  
Sie wiegen sich zur Melodie  
Und tanzen heute wie noch nie.  
Die dunkeläugige Heidelbeere  
Erweist dem Seidelbast die Ehre,  
Das Mannsbild, die Primeln u. die Kurkeln  
Sich bald in ihre Schleppen verwickeln,  
Und alles lacht ob der Silberwurz:  
Zum Tanzen ist ihr das Bein zu kurz.



Sehr gräziös tut Frau Cyklame;  
Spielt wieder mal die große Dame.  
Am schnellsten dreht sich der gelbe Mohn,  
Kriegt einen roten Kopf davon.  
Und alles tanzt und alles lacht  
Und freut sich seiner schönen Pracht,  
Und jedes seinen Partner lobt,  
Bis sie sich gründlich ausgetobt.  
Nun bin ich müde, sagt da der Wind,  
Sie betteln noch um einen Walzer geschwind.  
Dann ist es vorbei — der Tanz ist aus  
Und alles zieht vergnügt nach Hause.

Gar würdig schnarcht der Tannenbaum,  
Frau Arve wiegt sich noch im Traum,  
Jungfer Rapunzel löst das Mieder,  
Die Alpenrosen schlafen wieder,  
Und auch die andern schlummern ein;  
Die Wiese liegt still im Mondenschein.

Felix Beran

Aus „Märchen und Träume“. — Erschienen im Rhein-Verlag, Basel.

